

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Institut für Sozialforschung <Frankfurt am Main>

- 24-3** *Café Marx* : das Institut für Sozialforschung von den Anfängen bis zur Frankfurter Schule / Philipp Lenhard. - München : Beck, 2024. - 624 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-81356-6 : EUR 34.00
[#9137]

Aus Anlaß des hundertsten Jahrestags der formellen Gründung (1923) und Eröffnung (Juni 1924) des Frankfurter Instituts für Sozialforschung (IfS) sind noch einmal mehrere Darstellungen seiner Geschichte erschienen,¹ vor allem der Entwicklung der Kritischen Theorie bis zur sogenannten Frankfurter Schule, von der seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als eine meist von außen herangetragene Bezeichnung, die Rede ist. Das hier anzuzeigende Buch² möchte, mit dem deutlichen Anspruch, über die bisher erschienenen Standardwerke und Einzelstudien³ hinauszugelangen,

¹ Zuletzt: *Briefwechsel 1950-1969* : und weitere Dokumente / Theodor W. Adorno, Ludwig von Friedeburg. Im Auftrag des Instituts für Sozialforschung hrsg. von Dirk Braunstein und Maischa Gelhard. - 1. Aufl., Originalausg. - Berlin : Suhrkamp, 2024. - 193 S. : 20 cm. - ISBN 978-3-518-58813-0 : EUR 34.00 [#9105]. - Rez.: **IFB** **24-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12603>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1305695380/04>

³ Vor allem: *Dialektische Phantasie* : die Geschichte der Frankfurter Schule und des Instituts für Sozialforschung 1923 - 1950 / Martin Jay. - Frankfurt/M. : Fischer, 1976. - 435 S. : Ill. - Einheitssacht.: The dialectical imagination <dt.>. - ISBN 3-10-037101-1. - Engl. Originalausgabe 1973. - Dazu die Pionierarbeit: *Die Frühgeschichte des Frankfurter Instituts für Sozialforschung* / Ulrike Migdal. - Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 1979. - Frankfurt/M., New York : Campus, 1981. - 154 S. ; 21 cm. - ISBN 3-593-32904-2. - Ferner: *Die Frankfurter Schule* : Geschichte, theoretische Entwicklung, politische Bedeutung / Rolf Wiggershaus. - München : Hanser, 1986. - 795 S. ; 23 cm. - ISBN 3-446-13132-9. - 7. Aufl. 2008. - *Wissenschaftsorganisation und politische Erfahrung* : Studien zur frühen Kritischen Theorie / Helmut Dubiel. - Zugl.: Bielefeld, Univ., Habil.-Schrift, 1978. - Frankfurt/M. : Suhrkamp, 1978. - 233 S. ; 18 cm. - ISBN 3-518-07858-5. - *Kritische Theorie der Gesellschaft* : eine einführende Rekonstruktion von den Anfängen im Horkheimer-Kreis bis Habermas / Helmut Dubiel. - Weinheim : Juventa, 1992. - 142 S. - (Grundlagentexte Soziologie). - ISBN 3-7799-0386-5. - *Grand Hotel Abgrund* : die Frankfurter Schule und ihre Zeit / Stuart Jeffries. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2019. - 509 S. ; 24 cm. - Einheitssacht.: Grand Hotel abyss. - ISBN 978-3-608-96431-8. - Engl. Originalausgabe 2016. - *In der Dämmerung* : Studien zur Vor- und Frühgeschichte der Kritischen Theorie / Christian Voller. - 1. Aufl. - Berlin

eine Gesamtdarstellung vorlegen: von der Vorgeschichte und den schwierigen Gründungsjahren nach der Jahrhundertkatastrophe des Ersten Weltkriegs um 1922/23 über die anderthalb Jahrzehnte des Exils und der Internationalisierung seit 1934 in Genf, Paris, London und schließlich New York bis zur Rückkehr nach Frankfurt 1949 und in die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, für manche heute ‚goldene Jahre‘ der ‚alten Bundesrepublik‘. Der ehemals Münchner und seit 2022 im kalifornischen Berkeley lehrende Historiker Philipp Lenhard ist für diese Aufgabe bestens ausgewiesen: als Verfasser der ersten umfassenden Biographie von Friedrich Pollock (2019), als Autor von Studien über jüdische Geschichte und Kultur im 19. und 20. Jahrhundert sowie als Herausgeber der seit 2018 erscheinenden *Gesammelten Schriften* Pollocks in sechs Bänden (davon sind zwei erschienen).⁴

: Matthes & Seitz, 2022. - 414 S. : Ill. ; 22 cm. - Zugl.: Lüneburg, Univ., Diss., 2020. - ISBN 978-3-7518-0382-3 : EUR 32.00 [#8398]. - Rez.: **IFB 23-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11921> - Meist Ergiebig, aber weniger beachtet : **L'Ecole de Francfort** / Paul-Laurent Assoun. - Paris : Presses Universitaires de France, 1987. - 127 S. - (Que sais-je? ; 2354). - **Der nonkonformistische Intellektuelle** : die Entwicklung der Kritischen Theorie zur Frankfurter Schule / Alex Demirović. - Frankfurt/M. : Suhrkamp, 1999. - 983 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 1440). - ISBN 3-518-29040-1. - **Kritische Theorie** : Politikbegriffe und Grundprinzipien der Frankfurter Schule / Arno Waschkuhn. - München : Oldenbourg, 2000. - 329 S. ; 24 cm. - (Lehr- und Handbücher der Politikwissenschaft). - ISBN 3-486-25378-6. - **Antisemitismus und Gesellschaftstheorie** : die Frankfurter Schule im amerikanischen Exil / Eva-Maria Ziege. - Frankfurt/M. : Suhrkamp, 2009. - 346 S.; Ill. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 1913). - ISBN 978-3-518-29513-7. - **Geschichte der Frankfurter Schule** : Kritische Theorie und Politik / Emil Walter-Busch. - München [u.a.] : Fink, 2010. - 262 S. - Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7705-4943-6. - **Kritische Theorie** : Schlüsselbegriffe, Kontroversen, Grenzen / Stefan Breuer. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2016. - 271 S. - ISBN 978-3-16-154610-5. - Studien zu einzelnen Autoren und Werken, besonders zu Felix Weil, Karl Korsch, Max Horkheimer, Leo Löwenthal, Theodor W. Adorno, Erich Fromm, Franz Neumann, Herbert Marcuse, Alfred Schmidt, Oskar Negt und Jürgen Habermas, zuletzt etwa: **Über Herbert den Greisen und Leo den Weisen** : Aufsätze / hrsg. von Peter-Erwin Jansen. - Springe : Zu Klampen!, 2021. - 284 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 987-3-86674-790-6. - **Keine Kritische Theorie ohne Leo Löwenthal** : die Zeitschrift für Sozialforschung (1932 - 1941/42) / Peter-Sönke Schneider. - Zugl.: Frankfurt/M., Univ., Diss., 2012. - Frankfurt/M. : Lang Edition, 2014. - (Philosophie in Geschichte und Gegenwart ; 5). - ISBN 978-3-631-64177-4. - Zu Werken etwa: **Zur Kritik der regressiven Vernunft** : Beiträge zur „Dialektik der Aufklärung“ / hrsg. von Gunzelin Schmid Noerr, Eva-Maria Ziege. - Wiesbaden [u.a.] : Springer VS, 2019. - XII, 308 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-658-22410-3. - **Freiheit und Finsternis** : wie die „Dialektik der Aufklärung“ zum Jahrhundertbuch wurde / Martin Mittelmeier. - München : Siedler, 2021. - 317 S. : Ill. - ISBN 978-3-8275-0139-4.

⁴ Vgl. **Friedrich Pollock** : die graue Eminenz der Frankfurter Schule / Philipp Lenhard. - Berlin : Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, 2019. - 383 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-633-54299-4. - **Friedrich Pollock** : Gesammelte Schriften in sechs Bänden / hrsg. von Philipp Lenhard. - Freiburg : ça ira-Verlag, 2018 - Bisher sind

Um den eigentümlichen Kern der Kritischen Theorie zu begreifen, so Lenhard in der Einleitung, müsse man zuerst Klarheit über deren Genese gewinnen. „Deshalb konzentriert sich das vorliegende Buch auf den Zeitabschnitt, in dem die Gründergeneration des Instituts gewirkt hat, und kommt erst in einem Ausblick am Ende des Buches auf das Nachleben ihres Wirkens zurück“ (S. 7). Aber Lenhards Studie möchte weder eine „Kollektivbiographie“ noch „reine Ideengeschichte“ sein (S. 8) – und vor allem keine Theoriegeschichte oder gar eine eigene theoretische oder wie auch immer kritische Auseinandersetzung mit der Kritischen Theorie, so darf man ergänzen. Im Zentrum steht vielmehr die wechselvolle Geschichte des Instituts, seiner Verzweigungen und Internationalisierung in den Jahren des Exils bis zur „Verstreuung“ der Kritischen Theorie in den Jahrzehnten nach dem Tod Adornos (1969), Pollocks (1970) und Horkheimers (1973); mithin seiner Standorte, seiner Gebäude und der Aktivitäten, die seine jeweiligen Angehörigen unter diesen lokalen und räumlichen Bedingungen verfolgt haben, der Forschungspläne, die sie verwirklicht, der Theorien, die sie diskutiert haben, ihrer Erfolge wie auch Mißerfolge (die heute deutlicher zu erkennen sind, vgl. **Geschichte der Frankfurter Schule** von Emil Walter-Busch, wie Anm. 3). „Daß dabei *auch* über einzelne Persönlichkeiten, Werke und Ideen gesprochen wird, versteht sich von selbst“, wie Lenhard in aller Bescheidenheit bemerkt. In der Tat liegt in diesem methodischen Zugriff einer „raum- und netzwerkgeschichtlichen Erzählung“ (S. 9) der entscheidende Unterschied zu eigentlich allen vorliegenden Darstellungen der Geschichte des IfS. Es gehe um die „physischen und symbolischen Räume“, „in denen sich das Institut materialisiert hat, und zum anderen werden die wechselnden personellen und institutionellen Netzwerke rekonstruiert, die mit diesen Räumen verbunden sind. Auf eine einfache Formel gebracht: *Wo eigentlich war ‚das Institut‘, und was geschah dort konkret?*“ (S. 8 - 9). Also eine komplex angelegte Institutionengeschichte der besonderen Art, und man dankt es dem Autor ganz nebenbei, daß er diesen pragmatischen Zugriff nicht etwa, mit dem dann üblichen terminologischen Aufwand, gleich zu einem neuartigen Methodenparadigma stilisiert, vielmehr den Aufweis seiner Angemessenheit und seines Nutzens allein der Darstellung selbst und ihren Ergebnissen überläßt. Die großen Namen werden ausführlich behandelt, die Stadien ihrer Biographien mit ihren jeweiligen sozialen und intellektuellen Umfeldern, ihre Theorien und Forschungen werden oft bis in kleinste Details verfolgt. Doch es ist nicht die geringste Leistung dieses analytischen

zwei Bände erschienen. - **Volk oder Religion?** : die Entstehung moderner jüdischer Ethnizität in Frankreich und Deutschland 1782 - 1848 / Philipp Lenhard. - Zugl.: München, Univ., Diss. 2014 u.d.T.: Von Blut und Geist. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2014. - 413 S. ; 23 cm. - (Religiöse Kulturen im Europa der Neuzeit ; 4). - ISBN 978-3-525-31025-0. - **Wahlverwandtschaften** : Kulturgeschichte der Freundschaft im deutschen Judentum, 1888 - 1938 / Philipp Lenhard. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2023. - VII, 357 S. ; 24 cm. - (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts ; 85). - ISBN 978-3-16-161975-5 : EUR 84.00 [#8685]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12175>

Ansatzes, daß auch sonst wenig oder gar nicht beachtete Personen, vor allem Frauen, immer wieder deutlich in den Vordergrund treten – entgegen der ausgesprochen männlichen Prägung des Instituts während seiner ganzen Geschichte, die man immer wieder festgestellt hat: Bibliothekarinnen, Verwaltungs- und Hausangestellte, Ehefrauen und Freundinnen, Mitarbeiter und Kooperationspartner, Sekretärinnen und Forscherinnen wie Hilde Weiss oder Herta Herzog, Juliette Favez, Alice Maier, Margot von Mendelssohn oder Gretel Adorno, und sogar einzelne Stipendiaten und Studierende (zu ihnen gehörten z.B. Wolfgang Abendroth und Heinz Maus, von dem S. 450 - 457 und danach noch ausführlicher die Rede ist): ‚Randfiguren‘ also, ohne die die Institutsgeschichte nicht zu denken ist (dazu eingehend in Kap. 6). Sie werden als Bestandteile jener „Konstellationen“ berücksichtigt, zu denen diese Erzählung „verschiedene Personen, Räume, Prozesse, Gedanken und Handlungen“ zusammenfügt, „aus denen sich die Geschichte des Instituts für Sozialforschung ergibt“ (S. 9), und es spricht für die Sachorientierung und die nicht zuletzt auch daraus sich ergebende Lesbarkeit dieser Studie, daß Lenhard dabei ganz ohne konformistische Anknüpfung an heutige Meinungsmoden auskommt.

Die Reihe der 22 (durchnummerierten) Kapitel sind 6 großen Hauptteilen zugeordnet.

Teil I. *Ein marxistisches Institut entsteht (1918-1924)* handelt in 4 Kapiteln von der Vorgeschichte: dem *Trauma des Ersten Weltkriegs* (Kap. 1), den Kämpfen um 1918 - 23 und den sich daraus ergebenden Divergenzen in der Weimarer Linken zwischen Anarchismus, Rätekommunismus, Sowjetmarxismus, KPD und SPD in verschiedenen Gruppierungen,⁵ von der Gründung des IfS formell am 3. Februar 1923 (3. Kap.: *Zwischen den Institutionen*) sowie von der „Ersten Marxistischen Arbeitswoche“ (EMA) am 20. - 28. Mai (Pfingstwoche) des Krisenjahres 1923 im thüringischen Geraberg,⁶ und

⁵ Für den weiteren Kontext ergiebig wäre auch: **Deutsche Kommunisten** : biographisches Handbuch 1918 bis 1945 / Hermann Weber ; Andreas Herbst. - 2., überarb. und stark erw. Aufl. - Berlin : Dietz, 2008. - 1167 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-320-02130-6 : EUR 70.00, EUR 56.00 (Subskr.-Pr. bis 30.11.08) [9856]. - Rez.: **IFB 09-1/2**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz276964233rez-1.pdf - Dazu jetzt ergänzend: **Biografisches Lexikon des deutschen Rätekommunismus 1920-1960** / Philippe Bourrinet. [Bearb. und ergänzt von einem Kollektiv der Buchmacherei]. - Durchges. und erw. Aufl. - Berlin : Die Buchmacherei, 2024. - 320 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-9825440-0-7 : EUR 18.00 [#9232]. - Rez.: **IFB 24-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12724> - Ferner: **Wissenschaft, Macht, Politik** : die Münchener Revolution und Räterepublik als Experimentierfeld gesellschaftspolitischer Theorien / hrsg. von Annette Meyer und Julia Schreiner. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2020. - 205 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-3676-6 : EUR 24.90 [#6888]. - Rez.: **IFB 20-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10306> - Zu dieser Vorgeschichte des IfS vgl. auch: **In der Dämmerung** (wie Anm. 3) bes. S. 121 - 152.

⁶ Heute Ortsteil der Gemeinde Geratal (Ilm-Kreis) bei Arnstadt am Nordrand des Thüringer Waldes. Zur EMA vgl. **Marxistische Arbeitswoche 1923** / Susanne Alexander. // In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung - 27 (1985), 1,

zwar, wie wir erfahren, in dem von Friedrich Henne betriebenen Bahnhofshotel, einem mit Korsch bekannten KPD-Mitglied. Zu den Vorträgen und Diskussionen eingeladen hatten der mit Korsch befreundete Felix Weil, Jungmarxist und mit dem Erbe der verstorbenen Mutter sowie der Stiftung des Vaters Hermann Weil millionenschwerer Mäzen des IfS, und Richard Sorge, damals Assistent des als Gründungsdirektor ausersehenen Kurt Albert Gerlach, Teilnehmer waren Institutsgründer, Mitarbeiter und Inspiratoren der ersten Stunde, zumeist mit ihren Frauen: u.a. Pollock, Karl August Wittfogel und Julian Gumperz sowie Karl Korsch und Georg Lukács, die maßgeblichen Theoretiker dieser Jahre.

Teil II. *Das „Café Marx“ des Prof. Grünberg (1924-1930)* umfaßt die erste Frankfurter Periode unter der Direktion des marxistischen Historikers der Arbeiterbewegung Karl Grünberg, der von seinem Lehrstuhl in Wien an den Main gewechselt war. Lenhard leitet jedes Kapitel seines Buches mit einer halb-dokumentarischen Eröffnungsszene ein, durchaus an die jeweils dokumentierten Begebenheiten angelehnt, ein wenig aber auch im Sinne von: ‚wie es gewesen sein könnte‘, und dies jedesmal in der jeweiligen räumlichen Umgebung in dem betreffenden Gebäude, und in mehreren Kapiteln wird der Leser dann anschließend oder bei späterer Gelegenheit auch zu einer ausführlichen Ortsbegehung eingeladen. In Kap. 1 ist das die Szene in einem privaten Lazarett für verwundete Offiziere, das Hermann Weil 1915 im Erdgeschoß seiner prunkvollen Frankfurter Villa eingerichtet hatte, im Auftakt zum 5. Kap. spielt die Szene in der Aula der Universität, wo am 22. Juni 1924 die Einweihungsfeier des neuen Gebäudes des IfS stattfand, mit vielen Festreden, bes. vom Mitinitiator und Geldgeber Felix Weil und dem neuen Direktor Grünberg. Daran anschließend die Besichtigung des modernen Neubaus an der Viktoria-Alle 17 mit ausführlicher Ortsbegehung durch alle Stockwerke bis zum Kernstück des Hauses, der Bibliothek, mit der dann

S. 53 - 54, mit dem Original der Einladung, aus der auch Datum (Pfingstwoche 1923) und Ort hervorgehen, die bei Migdal 1979 und noch bei Wiggershaus 1986 (S. 25) und Walter-Busch 2010 (S. 17) (alle wie Anm. 3) falsch angegeben sind. - Grundlegend dazu: **Die „Marxistische Arbeitswoche“ und die Gründung des „Instituts für Sozialforschung“** / Michael Buckmiller. // In : Grand Hotel Abgrund: eine Photobiographie der Frankfurter Schule / hrsg. von Willem van Reijen, Gunzelin Schmid Noerr. - Hamburg : Junius, 1988. - 183 S. : zahlreiche Abb. ; 22 cm. - ISBN 3-88506-165-1. - S. 141 - 182. - Ferner **„Aus der Art geschlagen“** : eine politische Biographie von Felix Weil (1898 - 1975) / Hans-Peter Gruber. - Frankfurt/M. [u.a.] : Campus, 2022. - ISBN 987-3-593-51507-6, sowie die wegen ihrer Ergiebigkeit unverzichtbare Initialstudie: **Der argentinische Krösus** : kleine Wirtschaftsgeschichte der Frankfurter Schule / Jeanette Erazo Heufelder. - Berlin : Berenberg Verlag, 2017. - 204 S. : 1 Ill. ; - 23 cm. - ISBN 978-3-946334-16-3. - Dazu die Rez. von Herbert Jaumann in : sehepunkte. - 17 (2017), 9, sowie lezenswert für den aktuellen Vergleich der Tagungsbericht: **„Behandlungsarten des gegenwärtigen Krisenproblems“** : Bericht zur Zweiten Marxistischen Arbeitswoche vom 26. bis 29. Mai 2023 am Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main / Moritz Kuhles, Leo Roepert. // In: **soziopolis.de** : <https://www.sozopolis.de/behandlungsarten-des-gegenwaertigen-krisenproblems.html> [2024-09-04; so auch für die weiteren Links].

das folgende Kapitel eröffnet wird, das fast ganz der eingehenden Darstellung der konfliktreichen Kooperation des IfS und des eigens gegründeten Marx-Engels-Archiv-Verlags (MEAV) in den Jahren 1924 - 28 mit dem Moskauer Marx-Engels-Institut unter David Rjazanov gewidmet ist, einem tüchtigen Philologen und Bolschewik der ersten Stunde. Die enge Zusammenarbeit hatte das Ziel, eine erste historisch-kritische Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)⁷ auch auf Grundlage der vor allem in deutschen Archiven lagernden Nachlaßtexte und Briefwechsel zu erarbeiten. 1927 konnte wenigstens der erste Halbband (mit Frühschriften) in Frankfurt erscheinen.⁸

Teil III. *Unterwegs zur Kritischen Theorie (1930-1933)* handelt von der Entwicklung des Konzepts der Kritischen Theorie und den davon inspirierten Forschungsprojekten, vor allem den empirischen Studien über die Angestellten, an denen maßgeblich Erich Fromm, Hilde Weiss und seit 1926 Fromms erste Ehefrau Frieda Reichmann arbeiteten, seit der Übernahme des Direktorats durch Max Horkheimer im Januar 1931, nach Grünbergs Ausscheiden infolge eines Schlaganfalls Anfang 1928. Besondere Beachtung verdient hier Kap. 10 über die Gründung (1929) und die Arbeiten des Frankfurter Psychoanalytischen Instituts (FPI), das unter der Leitung von Karl Landauer und Heinrich Meng im Gebäude des IfS untergebracht wurde. Nicht zuletzt die theoretische wie auch forschungspraktische Integration der Freudschen Psychoanalyse, in enger Verbindung mit der Soziologie durch Fromm, hat die Neuorientierung des IfS unter Horkheimer entscheidend gefördert und damit auch die kritische Distanz zum Parteikommunismus und orthodoxen Marxismus vergrößert. Daß der „Neo-Freudianismus“ (S. 380), als „Soziologisierung der psychoanalytischen Triebtheorie“ (S. 377), zu dem Fromm in der Zusammenarbeit mit Karen Horney gelangte, dann von Horkheimer und Adorno (von ihren Standpunkten aus mit guten Gründen) zurückgewiesen wurde und um 1940 in New York zu Fromms Ausscheiden aus dem Institut geführt hat, steht auf einem anderen Blatt (dazu in Kap. 18). Reizvoll auch Kap. 11: *Im Kaffeehaus: Das Institut für Sozialforschung im Frankfurter Intellektuellenmilieu*, über den zwischen verschiedenen Gesprächskreisen gepflegten Austausch in dem wenige Minuten von der Universität entfernten Café Laumer,⁹ das schon früher von Stu-

⁷ Die sogenannte „Erste MEGA“, die nach der Verhaftung (1931) und Hinrichtung Rjazanovs und weiterer Mitarbeiter (1938) im Zuge von Stalins Mörderregime abgebrochen wurde. Von den geplanten 42 Bänden der ersten MEGA sind bis 1940 (in Berlin und Moskau) 14 erschienen.

⁸ Vgl. **Erfolgreiche Kooperation** : das Frankfurter Institut für Sozialforschung und das Moskauer Marx-Engels-Institut (1924-1928) ; Korrespondenz von Felix Weil, Carl Grünberg u.a. mit David B. Rjazanov, Ernst Czóbel u.a. / hrsg. von Rolf Hecker, Richard Sperl, Carl-Erich Volgraf. - Hamburg [u.a.] : Argument-Verlag, 2000. - 439 S. : Ill. - (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung : Sonderband ; N.F. 2). - ISBN 3-88619-684-4.

⁹ **Das Café der trunkenen Philosophen** : wie Hannah Arendt, Adorno & Co. das Denken revolutionierten / Wolfgang Martynkewicz. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2022. - 459 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-351-03887-8 : EUR 30.00 [#8332]. - Rez.: **IFB 23-1**

dentem scherzhaft „Café Marx“ und nun immer öfter auch „Café Max“ genannt wurde,¹⁰ als Schauplatz regelmäßiger Kontakte der Kreise um Horkheimer, Löwenthal, Fromm und Adorno (der bereits „Teddy“ genannt wurde, aber bis zur Übersiedlung in die USA und dem Erwerb der US-Bürgerschaft noch Theodor Wiesengrund hieß), um Paul Tillich und Kurt Riezler und um Karl Mannheim (*Ideologie und Utopie* ist 1929 erschienen) und seinen Assistenten Norbert Elias. Nachdem in Kap. 13 Vorgeschichte und Umstände der Schließung des Instituts (jetzt „Marxburg“ genannt) am 13. März 1933 nach Hitlers Machtübernahme geschildert werden, wird in dem besonders reichhaltigen Teil IV. *Ein Asyl für Obdachlose (1933-1949)* über die Verzweigung des IfS an den Standorten bzw. Nebenstellen Genf, Paris und London bis zur Übersiedlung nach New York gehandelt. Mit dem Umzug Horkheimers und der nun auch formellen Mitglieder Adorno und Herbert Marcuse nach Los Angeles (1941) wird der Charakter eines ortsfesten Forschungsinstituts aufgegeben, und man kehrt zur Theoriearbeit in Diskussionen und Seminaren im privaten Arbeitszimmer zurück, während an den aus verschiedenen Quellen finanzierten Forschungsprojekten, meist empirischen Erhebungen, in verschiedenen Einrichtungen an unterschiedlichen Orten gearbeitet wurde. Es „veränderte sich also auch der räumliche Charakter des Instituts, weg von einem repräsentativen Bürogebäude als Sammelpunkt, hin zu einer dezentralen Netzwerkstruktur“ (S. 394). Herausragend in diesem umfangreichsten Teil ist im Kap. 14: *Am Genfer See* die Vorstellung der **Zeitschrift für Sozialforschung (ZfS)**, die 1932 noch in Frankfurt als Nachfolgerin von Grünbergs **Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung** gegründet worden war. Beginnend mit Horkheimers einleitenden „Bemerkungen über Wissenschaft und Krise“ werden alle Beiträge im „legendären Doppelheft“¹¹ des ersten Jahrgangs 1932 ausführlich vorgestellt und analysiert (S. 284 - 302), das noch im Oktober 1932 im Verlag von C. L. Hirschfeld in Leipzig erschien, während bereits der zweite Jahrgang 1933 und die folgenden bis 1938 von Félix Alcan in Paris verlegt wurden. Die beiden letzten Jahrgänge wurden unter dem neuen Titel **Studies in philosophy and social science** im Selbstverlag des Instituts in New York publiziert.¹² Die Neuorientierung im Zeichen einer Kritischen Theorie wird hier besonders anschaulich, was man für Lenhards Vorstellung der theoretischen und weitgehend empirischen Arbeiten

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11846>

¹⁰ Walter-Busch betitelt sein 1. Kap. „Vom ‚Café Marx‘ zum ‚Café Max‘“ // In: Geschichte der Frankfurter Schule (wie Anm. 3), S. 13 - 37.

¹¹ **Noch eine Geschichte des Frankfurter Instituts für Sozialforschung** : Rezension zu „Café Marx [...]“ von Philipp Lenhard / Manfred Gangl. // In: Soziopolis. Gesellschaft beobachten. - 6.06.2024.

<https://www.sozio-polis.de/noch-eine-geschichte-des-frankfurter-instituts-fuer-sozialforschung.html>

¹² Vgl. **Zeitschrift für Sozialforschung** / hrsg. von Max Horkheimer. Photomechanischer Nachdruck der Ausgabe 1932 - 1941. - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1980. - (dtv-Reprint). - Bd. 1 - 9. - ISBN 3-423-05975-3. - Zuerst: München : Kösel-Verlag, 1970.

wie der **Studien über Autorität und Familie** (Druck erst 1936 in Paris unter diesem Titel) weniger sagen kann. Die in der Schriftenreihe **Studies in prejudice** (1949/50 in 5 Bänden) erscheinenden Studien von Pollock, Arkadij Gurland, Franz Neumann, Paul W. Massing, Löwenthal und anderen werden wie die seit 1943 von Adorno durchgeführte Untersuchung **The authoritarian personality** (1950) nur in ihren Hauptzügen charakterisiert. Hingegen wird die **Dialektik der Aufklärung** zu Recht in großer Ausführlichkeit präsentiert und gewürdigt (in dem langen Kap. 18. **Antisemitismusforschung und die „Dialektik der Aufklärung“**, S. 372 - 430), und vor allem wird dabei die grundlegende Bedeutung, die den Forschungen zum Antisemitismus (das „Berkeley Project On the Nature and Extent of Antisemitism“) gerade auch für dieses Werk zukommt, so deutlich wie selten. So werden alle sieben Thesen zum Antisemitismus im letzten Kapitel These für These eingehend analysiert in der Überzeugung, „daß die gegenwärtige Gesellschaft nur durch den Antisemitismus verstanden werden könne. Wie in einem Brennglas trafen hier alle philosophischen Fragmente der Gesellschaftstheorie aufeinander“ (S. 423). Ein großes Thema ist die nicht zuletzt finanzielle Hilfe für vertriebene Forscher, darunter Mitglieder des IfS an seinen verschiedenen Standorten und Mitarbeiter an Projekten oder der **ZfS**, zu denen auch Walter Benjamin gehörte, dessen Lebensunterhalt am Ende fast ganz, und dies mit wachsender Ungewißheit, von den Honoraren für seine vielen Beiträge in der Zeitschrift und dem monatlichen Stipendium aus New York abhing. Hannah Arendts 1968 publizierter Vorwurf, das Institut treffe eine Mitschuld an Benjamins Suizid, die folgende „**Merkur-Affäre**“ und deren Fortsetzung 2019/20 in einer Auseinandersetzung zwischen Lenhard und Thomas Meyer wird hier, anders als in Lenhards Pollock-Biographie, nicht einmal erwähnt, ebenso wenig wie die Feindschaft zwischen Arendt und Adorno – besonders deutliche Beispiele für die Absicht, die Erzählung der Institutsgeschichte möglichst frei zu halten von jeder Art von Kontroverse, die eine Positionierung und kritische Stellungnahme des Verfassers in die eine oder andere Richtung erfordert hätte.¹³ Gegenüber der großen Informationsdichte der Teile III und IV, mit der die Erzählung Lenhards, vor allem

¹³ Vgl. Arendts Essay in drei Teilen über Benjamin in der Zeitschrift **Merkur**. - 1968, Nr. 238, 239, 240. - Später erschienen in: **Benjamin, Brecht** : zwei Essays / Hannah Arendt. - München : Piper, 1971. - 107 S. - (Serie Piper ; 12). - ISBN 3-492-00312-5. - S. 7 - 62. - Die aktuelle Fortsetzung: **Der Fall Benjamin** : Hannah Arendt, das Institut für Sozialforschung und die Frage der Mitschuld / Philipp Lenhard. // In: Jahrbuch für Antisemitismusforschung. - 28 (2019) - S. 177 - 199. - **Gibt es einen „Fall Arendt“?** : Antwort auf Philipp Lenhard / Thomas Meyer. // In: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 29 (2020). - S. 455 - 469. - Schließlich: **Anmerkungen zu Thomas Meyers Replik** / Philipp Lenhard. // In: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 29 (2020). - S. 470 - 476. - Dazu ein Kommentar: **Arendt und Benjamin** : Wiederkehr eines Streits / René Schlott. // In: Frankfurter Allgemeine. - 2021-04-14, S. N3. - Ferner: Lenhard in: **Friedrich Pollock** (wie Anm. 4). - S. 153 - 163. - Zum Ganzen auch: **Arendt und Adorno** / hrsg. von Dirk Auer, Julia Schulze Wessel, Lars Rensmann. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2003. - 312 S. - (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft ; 1635). - ISBN 978-3-518-29235-8.

aufgrund der deutlich größeren Zahl von Archivquellen, nicht nur in der Fülle der aufgerufenen Details die maßstabsetzenden älteren Darstellungen seit Jay, Migdal und Wiggershaus nun doch übertrifft, enthalten die restlichen beiden Teile V und VI wenig Neues, wenn man von der ausführlich behandelten Vorgeschichte in den Jahren einer „antikommunistischen Paranoia“ (S. 440) in den USA in den späten vierziger Jahren, der Rückkehr in die eben gegründete Bundesrepublik 1949, der Errichtung des neuen Gebäudes an der Senckenberganlage usf. absieht (in Teil V., Kap. 19. *Unter Beobachtung* und Kap. 20. *Zwischen Ruinen: der Wiederaufbau in Frankfurt 1951*).¹⁴ Während in den fünfziger Jahren Horkheimer erneut die zentrale Rolle zukommt, prägt und repräsentiert der nun in seiner zweiten Frankfurter Zeit überaus produktive, in öffentlichen Vorträgen und Diskussionen und auch in Hörfunk und Fernsehen vielfach präsente Adorno¹⁵ den intellektuellen Zuschnitt des IfS in den sechziger Jahren, nicht nur wegen des Amtes als Direktor, das er seit 1958 und dem Rückzug Horkheimers bekleidet. Teil VI. *Nachleben (1973-2024)* berichtet in einem knappen Kap. (22) über (*Nach-*)*Kritische Theorie: Verstreuung und Erbe der Frankfurter Schule*, darunter über die zweite (und dritte) Generation in der Nachfolge der Gründungsväter sowie die Fortführung einzelner Traditionen vor allem in Hannover (mit Oskar Negt, Detlev Claussen, Elisabeth Lenk), in Lüneburg (mit Hermann Schweppenhäuser, Günther Mensching, Christoph Türcke und Wolfgang Pohrt) und in Bremen mit der Reaktivierung von Alfred Sohn-Rethel, dessen frühe Frankfurter Zeit bei Lenhard in dem dafür einschlägigen Teil II leider unerwähnt bleibt,¹⁶ ebenso wie in Teil V die Mitarbeit des 25jährigen Ralf Dahrendorf. Der junge Soziologe wurde im Sommer 1954 von Horkheimer für die Mitarbeit an der methodisch ebenso ambitionierten wie schließlich fragwürdigen „Gruppenstudie“ über das politische Bewußtsein der Deutschen in der Nachkriegszeit engagiert. Dahrendorf kündigte seine Stelle jedoch schon nach wenigen Wochen, worüber der enttäuschte Horkheimer in einem Brief an Adorno bemerkte: „Er [d.i. der ausgeschiedene Dahrendorf] ist wohl der stärkste Beweis für unsere These, daß in einem strengen Sinn nichts nach uns kommt.“¹⁷

¹⁴ Vgl. **Die Frankfurter Schule und Frankfurt** : eine Rückkehr nach Deutschland ; [Begleitpublikation zur Ausstellung im Jüdischen Museum ... Frankfurt/M. vom 17. September 2009 bis 10. Januar 2010] / hrsg. von Monika Boll; Raphael Groß. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 301 S. : zahlr. Ill. - ISBN 978-3-8353-0566-3.

¹⁵ Vgl. **Adorno in Frankfurt** : ein Kaleidoskop mit Texten und Bildern / hrsg. von Wolfram Schütte. - Frankfurt/M. : Suhrkamp, 2003. - 423 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-518-58379-4. - Ferner jüngst: **Adornos Erben** : eine Geschichte aus der Bundesrepublik / Jörg Später. - 1. Aufl., Originalausg. - Berlin : Suhrkamp, 2024. - 760 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-43177-1 : EUR 40.00 [#9198]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

¹⁶ U.a. zum frühen Sohn-Rethel vgl. **In der Dämmerung** (wie Anm. 3), bes. Teil 3 (S. 229 - 351) über Alfred Seidel, Georg Lukács und Alfred Sohn-Rethel.

¹⁷ Zitiert nach: **Die Frankfurter Schule** / Rolf Wiggershaus (wie Anm. 3), S. 525; dazu auch Walter-Busch in: **Geschichte der Frankfurter Schule** (wie Anm. 3), S. 233 - 234., sowie **Über Grenzen** : Lebenserinnerungen / Ralf Dahrendorf. - München : Beck, 2002. - 189 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 3-406-49338-6. - S. 169 - 185

Lenhard ist eine Erzählung der Geschichte des Instituts für Sozialforschung gelungen, die dieses Buch zur erstrangigen Quelle für jeden macht, der zuverlässige Fakten über Ereignisse, Entwicklungen, Personen, Theorien und nicht zuletzt finanzielle und organisatorische Grundlagen ihrer Forschungsleistungen sucht. Das Buch ist jedoch keine Theoriegeschichte, und die erwähnten oder ausführlich charakterisierten Theoriekonzepte werden vom Verfasser auch nicht aus kritischer Distanz oder etwa systematisch unter die Lupe genommen oder mit anderen, gegensätzlichen Positionen oder ‚Schulen‘ verglichen. Man kann vielleicht sagen, die Darstellung wird dadurch nicht mit zusätzlichen Kontroversen belastet, was wiederum auch eine Ursache für die angenehme Lesbarkeit dieses dicken Buches sein könnte. Ernsthaft aufgewogen wird diese Beschränkung jedoch vor allem durch die Fülle der zuverlässig ermittelten und oft bis ins kleinste Detail ausgewerteten Quellen, vor allem der ungedruckten aus einer großen Zahl öffentlicher und privater Archive, nicht nur deutschen und europäischen, sondern auch nordamerikanischen, sowie der erwähnten und zitierten internationalen Sekundärliteratur – eine gewaltige Arbeitsleistung, für die man dem Autor zu danken hat.

Im *Anhang* findet man dann die Listen mit den Abkürzungen der benutzten 28 Archive, der Siglen und Abkürzungen von im Text zitierten Editionen und Sammelwerken sowie der dort erwähnten Institutionen und Verbände. Auf die notwendig umfangreichen, obwohl fast ausschließlich auf Zitatnachweise beschränkten *Anmerkungen* (S. 539 - 612) folgt nur noch ein *Personenregister*. Daß auf ein Literaturverzeichnis (von einem Sach- oder Begriffsregister ganz zu schweigen) verzichtet wurde, verweist auf einen empfindlichen Mangel an der Textgestaltung in diesem Buch. Die Absicht, um der leichteren Lesbarkeit willen den Anhang, zumal die Anmerkungen, so knapp zu halten wie nur möglich, hat hier offensichtlich den gegenteiligen Effekt: Sie behindert die Benutzung des Buches. Während man die Herkunft von Zitaten aus ungedruckten Quellen oder den Werkausgaben und Sammelbänden in der Regel den in den Anmerkungen angegebenen Siglen und deren Bedeutung dann dem Siglenverzeichnis entnehmen kann, ist hier die Verifizierung von Zitaten aus der Sekundärliteratur fast unmöglich. Natürlich ist es üblich und sinnvoll, daß eine gedruckte Quelle, etwa ein Titel der Sekundärliteratur, nur bei ihrer erstmaligen Erwähnung in der betreffenden Anmerkung mit den vollen Angaben einschließlich Erscheinungsort und -jahr verzeichnet wird, es ist jedoch ebenso üblich und völlig unverzichtbar, daß dann in weiteren Anmerkungen mit Nachweisen von Zitaten aus derselben Quelle neben Verfassernamen und Kurztiteln die Nummer derjenigen Anmerkung angegeben wird, in der man die vollständigen Daten zur Herkunft des betreffenden Zitats finden kann. Wird, wie in diesem Fall, auf einen solchen ja winzigen Einschub (etwa: „wie Anm. 1“) verzichtet, hat der interessierte Leser nahezu keine Chance, die vollständigen Daten solcher mehrfach zitierten Publikationen ausfindig zu machen, und zudem kann er

(Kap. *Die Heilige Familie*, d.i. die Frankfurter um Horkheimer, in Anlehnung an die Polemik von Marx und Engels von 1845 gegen die Linkshegelianer Bruno und Edgar Bauer und deren „Kritische Kritik“).

im vorliegenden Fall die Daten auch nicht behelfsweise einem Literaturverzeichnis entnehmen. Um hier erfolgreich zu sein, müsste er jedesmal den Anmerkungsteil (insgesamt: 73 Seiten) zurückverfolgen bis zu der Stelle, an der das erste Mal ein Zitat aus der betreffenden Quelle nachgewiesen wurde. Das ist gänzlich unüblich, unpraktikabel und unverständlich (aber schon in Lenhards 2019 im Jüdischen Verlag/Suhrkamp erschienenen Pollock-Biographie ist es nicht anders), und es ist in jedem Fall ein Versäumnis auch des Beck-Verlags, der doch daran interessiert sein müsste, die Benutzung dieses ansonsten so leserfreundlich und fehlerfrei gestalteten, außerordentlich informativen Buches durch derartige Mängel (hier: beim Navigieren) nicht zu erschweren.

Herbert Jaumann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12764>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12764>